

Er scheint... mit Wust, Brandstiftungen, Geiseln und...
Verlagsgesellschaft...
Herausgeber: Dr. G. Tetzsch, Dresden.

Sonnabend, den 6. August 1932

Verlagsgesellschaft...
Herausgeber: Dr. G. Tetzsch, Dresden.

Sächsisches Volksblatt

Geschäftliche, Druck und Verlag: Germania...
Herausgeber: Dr. G. Tetzsch, Dresden.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung...
Dresden-Altstadt 1, Bollwitzstraße 17, Telefon 3011

Die Königsberger Attentäter

Nationalsozialisten sind die Träger der Terror-Aktion

Königsberg, 5. August. Der am 1. August beabsichtigte Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus ist aufgeklärt worden. Die Täter gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind 8 Täter, die angeblich, SA-Leute vom 12. Sturm zu sein; unter ihnen befindet sich auch der Sturmführer.

Auch eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. August in Königsberg-Kathhof haben ihre Aufklärung gefunden. Die Täter gehen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. Festgenommen sind 13 Täter, die angeblich dem Sturm 12 der SA angehören.

In der vergangenen Nacht wurden mehrere Straßenzettel durch die Polizei planmäßig beschlagnahmt. Hierbei erfolgte ein Heberfall von etwa 40 Personen auf 2 Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt 5 Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren.

Der unruhige Osten

Schüsse und Steinwürfe in ostpreussischen Städten. Keine Verletzten.

Königsberg, 5. August. (E. M.) In der vergangenen Nacht haben sich in mehreren Städten Ostpreussens Zwischenfälle ereignet. Die sich im wesentlichen darauf beschränkten, daß Schaulustigen Schüssen und Scheiben privater Wohnungen durch Steinwürfe zertrümmert wurden.

In Ost wurde eine große Schaulustige der Firma Simberg u. Tschopi durch einen Steinwurf und eine Fensterscheibe der Adler-Apothek durch eine Stielhandgranate zertrümmert, die von der Polizei beschlagnahmt wurde. In Kösel wurden zwei Schaulustigen des Geschäftes von Traetzl und in Deutsch-Eulau ein Fenster der Oriskantentafel ebenfalls durch Steinwürfe zertrümmert.

In Tilsit wurden gegen 2 Uhr auf ein Haus in der Hindenburgstraße 8 Revolvergeschosse abgegeben. Man vermutet, daß sie der Wohnung eines bekannten Kommunistenführers gelangten haben. Zwei Schüsse durchdrangen das Fenster einer Giebelwohnung. Wahrscheinlich ist dieser Feuerüberfall von einem Kraftwagen aus unternommen worden.

Nach noch unverbürgten Nachrichten aus Ethen sollen in der vergangenen Nacht auf das Reichsbankgebäude zwei Sprengkörper geworfen worden sein. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert. Nähere Einzelheiten über diesen Anschlag fehlen noch.

In allen Fällen gelang es den Tätern, zu entkommen.

Der Feuerüberfall in Hindenburg

Die Täter Nationalsozialisten.

Hindenburg, 5. August. In dem gemeldeten Feuerüberfall auf zwei Polizeibeamte mit einem Motorrad aus Tilsit die Pressestelle der Polizei mit, daß die beiden Täter festgenommen wurden. Einer von ihnen hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er gehört der NSDAP an.

Die Reichsregierung wartet ab

Der Regierungsbefehl über die inneren Sicherungsmaßnahmen

Berlin, 5. August. (E. M.) Die Ministerbesprechung, die gestern vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers von Gans begann, war erst kurz nach 2 Uhr zu Ende. In dieser Besprechung hat die Reichsregierung auf Grund der eingegangenen Berichte eingehend die innerpolitische Lage erörtert und über entsprechende Maßnahmen gegen die sich in der letzten Zeit häufenden Terrorakte beraten. Dabei ist man übereingekommen, die bestehenden Strafbestimmungen ganz wesentlich zu verschärfen. Man hat im einzelnen arbeitsmäßig festgelegt, welche Schritte unternommen werden sollen. Nach unseren Informationen werden die Maßnahmen jedoch zunächst noch nicht erlassen, da man dies von der weiteren Entwicklung abhängig machen will. Auf Grund des Erbes der heutigen Kabinettsberatungen ist die Reichsregierung aber jederseits in der Lage, sofort die beschlossene Verordnung zu erlassen, wenn die Lage dazu zwingt.

Die preussische Regierung wird sich ebenfalls im Laufe des Nachmittags mit dem gesamten Trauenkomplex befassen. Am übrigen hat die Reichsregierung sich in ihrer heutigen Ministerbesprechung auch mit agrarpolitischen Fragen beschäftigt, die sich aus den Verhandlungen, insbesondere um den Butterzoll, ergeben haben.

Das Echo in der Berliner Presse.

Berlin, 5. August. (E. M.) Eine große Anzahl der Berliner Morgenblätter beschäftigt sich mit den geplanten Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung des politischen Terrors.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, anders als mit drakonischen Maßnahmen könne jetzt nicht mehr durchgegriffen werden.

Germania und Berliner Tageblatt drücken ihre Verwunderung über die schwankende Haltung des Reichskabinetts aus.

Die Volkische Zeitung glaubt die Feststellung nicht unterdrücken zu können, daß die Reichsregierung sich selbst gegenüber geduldiger sei als gegenüber der früheren preussischen Regierung.

Der Vorwärts warnt davor, Bestimmungen zu treffen, die sich lediglich gegen links auswirken. Die Politik der Regierung von Papen werde durch die Errichtung von Standgerichten nicht besser.

Der Vörsenkurier weist auf die Notwendigkeit hin, daß das geplante „äußerste Mittel“ nur dann gerechtfertigt sei, wenn es von einer Macht angewendet werde, die versichert, daß ihr die politische Farbe des Gewalttäters vollkommen gleichgültig sei.

Berlin, 5. August. (E. M.) Die Vorsitzenden der SPD, Otto Wels und Hans Vogel haben dem Vorwärts zufolge gestern bei Dr. Bracht scharfe Beschwerte über den „nationalsozialistischen Terror“ erhoben. Der stellvertretende Reichshonormitar bekannte, daß er die Gefahr sehe, und er sei bemüht, ihrer Herr zu werden.

Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. Seipel

Wien, 5. August. Mit der ersten Einsegnung der Reichlichen Hülle Dr. Seipels im Aufbahrungssaal des Militärkinoes begannen heute vormittag die offiziellen Trauerfeierlichkeiten für Österreichs großen Staatsmann. Die zweite Einsegnung erfolgt im Anschluß daran im Stephansdom, worauf eine Gedenkfeier an der Bahre Seipels vor dem Parlament stattfindet.

Gestern zogen gegen 100.000 Personen, darunter zahlreiche Abordnungen aus den Nachbargstaaten sowie viele Anwohner an dem offenen Sarge des toten Bundeskanzlers vorbei.

„Nationalsozialistische Koalitionsführer“

München, 5. August. (E. M.) Der gestrige Leitartikel des Böhmisches Beobachters wird heute vom Bayerischen Kurier aufgearbeitet, der ihn in einem längeren Aufsatz, betitelt „Nationalsozialistische Koalitionsführer“ bearbeitet. Darin heißt es, Zentrum und Bayerische Volkspartei hätten keine Ursache, heute von Koalitionen zu sprechen. „Wir wollen nur feststellen — so schreibt das Blatt — daß offenbar der Nationalsozialismus ganz fern bereit wäre, sich mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei zusammenzutun, wenn diese Parteien so naiv wären, Herrn Hitler die Steigbügelhalter zu machen. Und feststellen wollen wir noch etwas anderes: Der Fortschritt Rosenbergs beweist klar und eindeutig, daß die Nationalsozialisten eine heillose Anstalt vor der jüdischen Arbeit haben. Die Arbeitsministerien nämlich, in denen wirklich für das Volk praktische Arbeit geleistet werden muß, die sollen die „Schwarzen“ haben. Mit den politischen Ministerien, welche die Verfassung über die staatlichen Machtmittel bedingen, wollen die Hitlerleute sich selber befassen.“

Mord in einem Chemnitzer Café

Chemnitz, 5. August. Im Café Herold, das als Verkehrslokal der NSDAP gilt, wurde heute Nacht der 33jährige Teufel Kriebel von einem unbekanntem Täter durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er kurz nach der Entleerung ins Krankenhaus verstarb. — Wie dazu amtlich mitgeteilt wird, wurden die Gäste in dem betreffenden Café von zwei unbekanntem Personen, die vorher friedlich ihr Bier getrunken hatten, plötzlich mit vorgehaltenen Pistolen aufgefordert, die Hände hochzuheben. In dem darauf folgenden Handgemenge erhielt der Dentist von einem der beiden Unbekannten einen Schlag in den Kopf. Die Täter, von denen einer durch einen Wurf mit einem Bierglas verletzt wurde, konnten zunächst entkommen, später aber wurde der Verletzte aufgegriffen und festgenommen. Die Ermittlungen über die Parteizugehörigkeit der Täter haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der erschossene Dentist ist parteilos.

Die radikale Frage

Private, Journalisten, Politiker haben in der letzten Woche mit oder ohne Rechenschaft alle Möglichkeiten auszuschöpfen gesucht, die für eine ev. Neuorientierung der Reichsregierung in Frage kommen könnten. Wenn diese Tätigkeit am grünen Tisch nutzlos blieb, so deswegen, weil die Faktoren, die das Jünglein an der Waage ergeben, noch nicht klar und deutlich ihre Stellungnahme geäußert haben. Eins nur dürfte feststehen, daß der Wahlausgang nicht ganz ohne Einfluß auf die politische Willensbildung der Reichsregierung bleiben dürfte, sei es nun, daß man zum Treupfand der Tolerierung den einen oder anderen als Mitglied in das Kabinett zur Mitarbeit hinzuzieht, oder sich auf sonstige Art die parlamentarische Operationsbasis schafft, ohne die doch immer noch nicht in Deutschland regiert werden kann.

Bei der Frage, wie das derzeitige Kabinett in der gegenwärtigen politischen Situation, in der weder die Linke noch die Rechte eine Mehrheit zu bilden vermag, seine schwache Existenz retten kann, kommt es in erster Linie auf zwei Parteien an, Zentrum und Nationalsozialisten. Für das Zentrum ist es klar, daß es den Wahlkampf in bewußt betontem Gegensatz zu dem Kabinett Papen der außenpolitischen Schwächen und der innerpolitischen Fehlentscheidungen gelehrt hat. Diesen Kampf hat das Zentrum gewonnen, weil ein großer Teil des Volkes nicht wollte, daß Hitler, Klassenherrschaft einzeln und soziale Reaktion die Jahre Aufbanarbeit Brünnings der letzten zwei Jahre ablösen sollten. Damit ist natürlich noch keineswegs gesagt, daß das Zentrum für die Zukunft Opposition um jeden Preis treiben müsse, wenn es vernünftig handeln wolle. Die Aufgabe der Partei muß meines Erachtens nach vielmehr darin bestehen, den Einfluß, den ein jeder einzelne Zentrumswähler durch Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht am Sonntag auf die Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse in Deutschland ausüben beabsichtigt von Seiten der Partei sammelnd auch tatsächlich zur Geltung zu bringen.

Wie verhängnisvoll gerade die politische Ausrichtung unter Umständen sein kann, hat die Vergangenheit bestimmten Parteien sehr wohl dargeboten, die nachdem sie sich selbst ausgezehrt, nur noch sehr geringen Einfluß auf die Staatsführung und somit auch auf die Durchführung ihrer Parteiprogramme ausüben konnten. Ob allerdings das Zentrum seinen Einfluß innerhalb der Regierung — hierfür sind kaum Anzeichen vorhanden — oder außerhalb geltend zu machen beabsichtigt, ist eine Frage zweiter Ordnung. Wichtig allein ist das Bemühen, den politischen Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse so lange zu wahren, als es möglich ist.

Damit aber kommen wir auf die Kernfrage. Zwar hat das Zentrum in der Vergangenheit bewiesen, daß man nicht erst zweihundertdreißig Abgeordnete nötig hat, um zu erreichen — wie Alfred Rosenberg im Böhmisches Beobachter mit Bezug auf seine Partei sagte — daß ein Vorübersehen an ihm nicht möglich sei. Aber wie ist doch die Situation nach den Reichstagswahlen? Zwar hat das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit Diktatur und Tyrannie abgelehnt. Jedoch hat die Hitlerpartei in den vergangenen Jahren möglich gewesene hemmungslose Opposition ihnen einen Stimmengewinn gebracht, der mit 2/3 Eigen über ein Drittel der Gesamtstimme verfügt.

Angelehnt einer solchen Situation stellt sich eigentlich von selbst die radikale Frage: Ist es überhaupt noch möglich, weiterhin in Deutschland geordnete Politik zu treiben, solange ein solch großer Block der Unordnung ständig im Wege steht? Es ist tatsächlich nicht nur parteiliches Verlangen, wenn man endlich fordert, daß die ein Drittel der Wählerkraft in Deutschland in lauten Propagandaveranstaltungen überzeugt haben, nun endlich in die ständige, politische Arbeit hineinkommen. Ja, wir zittern die braunen Geister, zwar in der letzten Heberzeugung, sie alsdann bald wieder los zu sein, allerdings mit dem wehmütigen Gefühl, daß es über sehr viel zerbrochenes Glas gehen wird. Aber jeder, dem es ernst ist um die Zukunft von Volk und Vaterland, muß wünschen, daß dieser Block von Unordnung, der sich einer vernünftigen Politik ständig in den Weg stellt, endlich beseitigt wird. Tatsache ist es aber, daß er bei der gegebenen Lage nur beseitigt werden kann, indem er sich selber den Schinderdiener tut, dadurch, daß er austritt aus der Propaganda und tritt in die Tagesarbeit der Politik. Erst dann wird das Volk erkennen, welchen Phantomen es nachgeliegt ist. Aber dann wird es auch wieder möglich sein, das in seinen Grundfesten stark erschütterte Deutschland erneut in einen festen Verband zu nehmen. W.